

Kinderschutzkonzept für den Waldkindergarten Pinzberg (aktualisiert 2025)

Kinderschutzkonzept für den Waldkindergarten Pinzberg

Einführung:

Im Kitajahr 2025 haben wir das Kinderschutzkonzept in enger Zusammenarbeit mit dem Team und dem Träger (Gemeinde Pinzberg, vertreten durch die 1. Bürgermeisterin Elisabeth Simmerlein) überprüft und fortgeschrieben.

Das vorliegende Kinderschutzkonzept dient der Orientierung aller Beteiligten und befasst sich in erster Linie mit der Prävention und Intervention gegen Grenzüberschreitungen, Übergriffe und Missbrauch sowie den folgenden Formen von Kindeswohlgefährdung:

Körperliche Gewalt

Körperliche Vernachlässigung

Seelische Gewalt

Seelische Vernachlässigung

Vernachlässigung der Aufsichtspflicht

Sexualisierte Gewalt

Die rechtlichen Grundlagen für das Kinderschutzkonzept unseres Waldkindergartens basieren auf folgender Gesetzgebung:

Artikel 1 des Grundgesetzes betont die unantastbare Würde des Menschen und die Verpflichtung, sie zu schützen. Artikel 2 gewährt das Recht auf freie Persönlichkeitsentfaltung und körperliche Unversehrtheit.

Das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB) § 1631, Abs. 2 verbietet gewalttätige Erziehungsmethoden gegenüber Kindern.

Die UN-Kinderrechtskonvention ist ein Übereinkommen über die Rechte der Kinder und verpflichtet die Vertragsstaaten, Kinder vor Gewalt in allen Formen zu schützen und ihre Meinung angemessen zu berücksichtigen.

Das Sozialgesetzbuch (SGB VIII) regelt in § 8a den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung für Kindertageseinrichtungen. Mit der Reform von 2021 (Kinder- und Jugendstärkungsgesetz – KJSG) wurde dieser Schutzauftrag weiter konkretisiert. Wir berücksichtigen alle aktuellen gesetzlichen Vorgaben (Stand 2025).

Bei der Erarbeitung des Kinderschutzkonzepts haben wir uns als Team zunächst grundlegendes Wissen zum Thema Kinderschutz angeeignet. Wir haben uns mit den Kinderrechten auseinandergesetzt und überlegt, wie wir diese in unserem Waldkindergarten konkret umsetzen möchten. Anschließend haben wir eine Risikoanalyse erstellt, um mögliche Gefahrenquellen für die Kinder im Waldkindergarten zu identifizieren. Dabei haben wir insbesondere die spezifischen Herausforderungen einer naturnahen Betreuung berücksichtigt.

Im nächsten Schritt haben wir einen Verhaltenskodex entwickelt und verschiedene Verhaltensweisen in eine Verhaltensampel einsortiert. Zudem haben wir festgelegt, welche Maßnahmen zu ergreifen sind, wenn Kinder selbst, Eltern oder Mitarbeitende den Eindruck haben, dass eine Situation nicht dem Wohl des Kindes zuträglich ist.

Das vorliegende Konzept wird jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst, um den Schutz der Kinder in unserem Waldkindergarten kontinuierlich zu gewährleisten.

Risikoanalyse

Im Folgenden haben wir im Team eine Übersicht erstellt, wo und durch welche Gegebenheiten es ggf. Gelegenheiten für Machtmissbrauch und Gewalt in unserem Waldkindergarten Pinzberg gibt, um potenziellen Gefährdungen proaktiv entgegenzuwirken.

Unser Waldkindergarten verfügt über ein Tiny Haus mit zwei Räumlichkeiten, die jeweils nur Türen nach außen haben und keine Verbindungstüren zwischen den Räumen. Zudem gibt es eine Hochebene, die für Ruhephasen genutzt wird.

Die Kinder verbringen die meiste Zeit im Freien. Gemeinsam mit ihnen werden Regeln vereinbart, bis wohin sie sich frei bewegen dürfen. Diese Bereiche werden deutlich gekennzeichnet, um den Kindern eine sichere Orientierung zu

bieten. Da sich die Kinder hauptsächlich in der Natur aufhalten und dort potenzielle Gefahren bestehen, werden diese regelmäßig mit ihnen besprochen. Dazu gehört etwa der Umgang mit Steilhängen, rutschigem Untergrund oder Wildtieren. Ebenso lernen die Kinder den sachgerechten Umgang mit Naturmaterialien wie Ästen, Steinen oder Pflanzen, um sich und andere nicht zu gefährden.

Da es zwischen den Räumen im Tiny Haus keine Verbindungstüren gibt, achten die pädagogischen Fachkräfte darauf, regelmäßig Sicht- und Hörkontakt zu den Kindern zu halten. Die Hochebene, die für Ruhephasen genutzt wird, unterliegt klaren Regeln zur Nutzung und wird regelmäßig vom Personal kontrolliert.

Beim Wickeln oder Umziehen der Kinder achten wir darauf, dass keine geschlossenen Räume genutzt werden. Jedes Kind darf, soweit möglich, selbst entscheiden, von wem es gewickelt oder umgezogen wird. Zwang wird dabei vermieden, stattdessen wird mit den Kindern in den Dialog getreten.

Sollte es notwendig sein, dass ein Kind geduscht wird, geschieht dies ebenfalls in einer offenen Umgebung. Auch hier entscheidet das Kind, soweit möglich, selbst, von wem es geduscht wird und ob es das möchte.

Während der Essenssituation bestimmen die Kinder selbst, ob, was und wie viel sie essen möchten. Sie erhalten dabei ausreichend Zeit zum Selbstbedienen, um eine entspannte Atmosphäre zu gewährleisten.

Bei Spaziergängen und Bewegungsangeboten sind stets zwei Betreuungspersonen anwesend, um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten. Sollte der Stresspegel innerhalb des Teams steigen, wird auf kollegiale Unterstützung gesetzt oder es besteht die Möglichkeit, sich aus der Situation kurzzeitig zurückzuziehen.

Im Falle von Personalmangel werden zunächst Verfügungszeiten in Betreuungszeit umgewandelt. Falls erforderlich, werden pädagogische Angebote reduziert oder Ausflüge abgesagt. In extremen Fällen kann es notwendig werden, die Öffnungszeiten anzupassen oder eine Bedarfsgruppe zu bilden, sodass Kinder, deren Betreuung zu Hause gesichert ist, nicht in die Einrichtung kommen.

Falls ein Kind zum Schutz vor Selbst- oder Fremdverletzung festgehalten werden muss, erfolgt eine Besprechung mit der Leitung und eine Information an die Personensorgeberechtigten. Falls nötig, wird eine externe Beratungsstelle hinzugezogen.

Die professionelle Distanz zu den Eltern wird gewahrt, indem private Kontakte zu betreuten Kindern und deren Familien vermieden werden, sofern diese nicht bereits vor dem Kitaeeintritt bestanden. Die Kommunikation zur Betreuung erfolgt ausschließlich über die offiziellen Informationswege der Einrichtung.

Unpassende Kleidungsgewohnheiten von Mitarbeitenden werden thematisiert und bei Bedarf angesprochen, um eine professionelle Außenwirkung zu gewährleisten.

3. Prävention

Personalauswahl

Das Sozialgesetzbuch (SGB VIII) regelt in § 8a den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung für Kindertageseinrichtungen. Mit der Reform von 2021 (Kinder- und Jugendstärkungsgesetz – KJSG) wurde dieser Schutzauftrag weiter konkretisiert. Wir berücksichtigen alle aktuellen gesetzlichen Vorgaben (Stand 2025).

Darüber hinaus wird im Vorstellungsgespräch das bestehende Kinderschutzkonzept besprochen und die Haltung des Bewerbenden hierzu erfragt. Kommt es zu einer Probearbeit in unserer Einrichtung, legen wir Wert darauf, dass die Kinder im Vorfeld über die Anwesenheit neuer Personen informiert werden. Während der Probezeit erwarten wir, dass Bewerber*innen eine beobachtende Rolle einnehmen, eine offene und zugewandte Haltung zeigen und feinfühlig auf die Annäherungsversuche der Kinder eingehen.

Nach einer erfolgreichen Bewerbung ist jeder neue Mitarbeitende verpflichtet, schriftlich zu bestätigen, dass ersie in das Kinderschutzkonzept eingeführt wurde und mit den festgelegten Grundsätzen einverstanden ist.

Personalentwicklung

Regelmäßige Mitarbeitergespräche

Mitarbeitergespräche finden in unserem Waldkindergarten Pinzberg in festgelegten Abständen statt. Neben allgemeinen Themen zur Reflexion der pädagogischen Arbeit nimmt der Kinderschutz einen festen Platz in diesen Gesprächen ein. Die Mitarbeitenden reflektieren ihr eigenes Handeln, während auch die Einrichtungsleitung eine Einschätzung vornimmt. Gemeinsame Zielsetzungen werden festgelegt, um die Qualität der pädagogischen Arbeit kontinuierlich zu verbessern.

Fort- und Weiterbildung

Um sicherzustellen, dass unser Team stets fachlich auf dem neuesten Stand ist, werden regelmäßig Schulungen und Informationsveranstaltungen zum Thema Kinderschutz angeboten. Die Teilnahme an weiterführenden Fortbildungen wird unterstützt und gefördert. Zudem steht den Mitarbeitenden in unserer Einrichtung eine Auswahl an Fachliteratur zum Thema Kinderschutz zur Verfügung.

Verhaltenskodex

Unser Verhaltenskodex dient als verbindliche Grundlage für einen respektvollen, gewaltfreien und grenzachtenden Umgang mit den Kindern. Er trägt dazu bei, allen Mitarbeitenden Sicherheit und Orientierung in herausfordernden Situationen zu geben. Zudem unterstützt er die bewusste Reflexion professioneller Beziehungen und des Nähe-Distanz-Verhältnisses innerhalb des Teams.

Dieser Kodex wird nicht nur neuen Mitarbeitenden vorgestellt, sondern regelmäßig auf seine Wirksamkeit überprüft. Ebenso werden die Kinder und ihre Sorgeberechtigten darüber informiert und erhalten jederzeit die Möglichkeit, Verstöße gegen die festgelegten Regeln zu melden.

Grundhaltung gegenüber dem Kind (Respekt und Wertschätzung)

Unsere pädagogische Arbeit im Waldkindergarten Pinzberg ist geprägt von einer einfühlsamen, bedürfnisorientierten und individuellen Begleitung jedes Kindes. Wir achten darauf, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und angemessen darauf einzugehen. Der Umgang mit den Kindern erfolgt stets auf Augenhöhe, geprägt von Respekt und Wertschätzung.

Das Bedürfnis nach Anerkennung und Zugehörigkeit ist ein wesentlicher Bestandteil kindlicher Entwicklung. Bildung und Lernen geschehen am erfolgreichsten in einem Umfeld, das positive Bindungserfahrungen ermöglicht. Daher sehen wir es als unsere Aufgabe, durch liebevolle Aufmerksamkeit, Vertrauen und Unterstützung ein sicheres Fundament für das Lernen und die persönliche Entwicklung der Kinder zu schaffen.

Unsere pädagogische Haltung ist beziehungsorientiert und getragen von Achtsamkeit und wertschätzender Kommunikation. Die Reflexion unseres Handelns und der respektvolle Umgang miteinander sind dabei zentrale Prinzipien unserer Arbeit im Waldkindergarten Pinzberg.

Gestaltung von Nähe und Distanz in sensiblen Situationen im Waldkindergarten

In unserer täglichen Arbeit mit Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren ist es besonders wichtig, eine ausgewogene und professionelle Balance zwischen Nähe und Distanz zu wahren. Als pädagogische Fachkräfte tragen wir die Verantwortung für diese Gestaltung und reflektieren unser Handeln regelmäßig. Kinder sind nicht dafür verantwortlich, Grenzen einzuhalten. Ebenso ist die Zusammenarbeit mit den Eltern essenziell, wobei eine professionelle Distanz gewahrt bleiben muss. Eltern sind Auftraggeber, und eine transparente, aber sachliche Kommunikation ist entscheidend.

Verhaltensregeln:

In unserer Einrichtung werden individuelle Empfindungen in Bezug auf Nähe und Distanz stets respektiert und ernst genommen, ohne abschätzige Kommentare. Alle Kinder werden gleichbehandelt, ohne dass es zu besonderer Bevorzugung, Benachteiligung, Belohnung oder Sanktionierung kommt. Private Kontakte zu betreuten Kindern oder deren Eltern, die nicht bereits vor dem Eintritt in die Kita bestanden, sollten mit Zurückhaltung betrachtet werden. Bestehende freundschaftliche Beziehungen oder Verwandtschaftsverhältnisse sind bei der Aufnahme eines Kindes offenzulegen. Dies gilt ebenso für private Dienstleistungen oder bezahlte Tätigkeiten wie Babysitting oder individuelle Förderangebote. Persönliche Sorgen und Probleme der Mitarbeitenden haben nur dann Platz in der Kommunikation mit Eltern, wenn sie dem pädagogischen Prozess dienlich sind. Zudem werden Informationen ausschließlich über die offiziellen Kommunikationswege der Einrichtung weitergegeben und nicht über private Kanäle kommuniziert.

Angemessenheit von Körperkontakt im Waldkindergarten

Körperkontakt ist ein natürlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit, insbesondere in einem Waldkindergarten, wo gemeinsame Erlebnisse in der Natur oft zu engem Austausch führen. Dabei achten wir besonders darauf, dass körperliche Nähe stets im Interesse des Kindes erfolgt. Sie ist dann angemessen, wenn sie nicht dazu dient, die eigenen Bedürfnisse nach Nähe zu erfüllen, das Kind dem Kontakt zustimmt und sein Wunsch nach Distanz respektiert wird. Zudem muss sie dem Wohlbefinden und den Bedürfnissen des Kindes entsprechen, ohne dass es unangemessen berührt oder in Verlegenheit gebracht wird. Pädagogische Fachkräfte achten dabei nicht nur auf die Grenzen der Kinder, sondern auch auf ihre eigenen, um als Vorbilder zu agieren. Besonders im Waldkindergarten kann es Situationen geben, in denen Kinder aufgrund von Unsicherheit, beim Balancieren oder nach einem Sturz Trost und körperliche Unterstützung suchen. In solchen Momenten ist es wichtig, achtsam zu handeln und sicherzustellen, dass jede Form der Nähe zum Wohle des Kindes geschieht.

Verhaltensregeln:

In unserem Waldkindergarten legen wir großen Wert auf einen respektvollen und achtsamen Umgang miteinander, insbesondere in Bezug auf körperliche Nähe und Berührungen. Unerwünschte Annäherungen oder Berührungen sind nicht gestattet, und alle Aktionen, Spiele sowie pädagogischen Methoden werden so gestaltet, dass Kinder jederzeit die Möglichkeit haben, Berührungen auszuweichen. Unangemessene Berührungen zwischen Kindern werden aktiv vermieden, und ein Festhalten ist nur in akuten Gefahrensituationen erlaubt, beispielsweise um einen Sturz oder eine Verletzung zu verhindern.

Vor dem Trösten oder in den Arm nehmen wird grundsätzlich um Erlaubnis gefragt, sodass das Kind selbst entscheiden kann, ob es Nähe zulassen möchte. Pädagogische Fachkräfte achten darauf, durch angemessenen Sicherheits- und Wohlfühlabstand als Vorbild zu agieren. Die Privatsphäre der Kinder wird jederzeit respektiert, insbesondere beim Umziehen oder beim Toilettengang im Wald. Wickelkinder werden aktiv in den Prozess einbezogen, indem ihnen erklärt wird, was geschieht, und um Erlaubnis gefragt wird, falls eine weitere Person anwesend sein soll.

Darüber hinaus wird darauf geachtet, dass die Kleidung der Kinder nicht gezogen oder gezerzt wird. Sowohl das Wohl der gesamten Gruppe als auch jedes einzelnen Kindes steht im Mittelpunkt unseres Handelns. Durch diese Grundsätze schaffen wir eine wertschätzende, sichere und professionelle Umgebung, in der sich die Kinder frei und geschützt entfalten können.

Sprachgebrauch, Wortwahl und Kleidung im Waldkindergarten

In unserem neu eröffneten Waldkindergarten für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren legen wir großen Wert auf eine wertschätzende Kommunikation und eine angemessene äußere Erscheinung der pädagogischen Fachkräfte. Sprache und Wortwahl können das Selbstbewusstsein der Kinder stärken oder sie verletzen und verunsichern. Ebenso kann unangemessene Kleidung zu Irritationen führen. Durch einen respektvollen Umgang fördern wir eine positive Atmosphäre, in der sich alle wohlfühlen können. Abfällige Bemerkungen, Bloßstellungen oder verletzende Aussagen sind nicht erlaubt und werden auch unter den Kindern nicht geduldet. Kosenamen wie „Schatz“ oder „Süße*r“ werden vermieden, und

die Kommunikation erfolgt stets auf Augenhöhe, angepasst an die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand der Kinder. Mitarbeitende tragen während der Arbeitszeit funktionale Kleidung, die für den Aufenthalt im Wald geeignet ist und keine aufreizenden Elemente wie zu kurze Hosen oder Röcke enthält. Wir achten auf eine gewaltfreie Kommunikation und verwenden Ich-Botschaften, formulieren positiv und vermeiden verneinende Ausdrucksweisen. Kinder werden mit ihrem vollen Namen angesprochen, es sei denn, sie selbst wünschen eine andere Anrede. Vorurteile oder abwertende Kommentare über Kinder sind nicht akzeptabel, und Gespräche über Kinder finden nicht in deren Anwesenheit oder vor anderen Kindern statt. Ein ruhiger und respektvoller Ton wird stets eingehalten.

Wahrung der Intimsphäre im Waldkindergarten

Die Wahrung der Intimsphäre ist ein zentrales Anliegen in unserem Waldkindergarten. Sowohl die Kinder als auch die Mitarbeitenden haben ein Recht auf Schutz ihrer persönlichen Grenzen. Kinder entscheiden, von wem sie bei pflegerischen Tätigkeiten unterstützt werden und in welchem Rahmen dies geschieht. Diese Tätigkeiten wie Wickeln oder Umziehen werden sensibel gestaltet und kindgerecht erklärt, ohne Zwang – im Zweifelsfall werden die Eltern einbezogen. Falls ein Kind gewaschen werden muss, wird auf Diskretion und den Schutz der Privatsphäre geachtet. Kinder sollen nicht unbekleidet durch den Waldkindergarten oder das Außengelände laufen. Fotografieren in intimen Situationen ist grundsätzlich verboten, und Wickelbereiche sind so gestaltet, dass sie den Kindern Schutz und Privatsphäre bieten. Beim Umziehen nach Aktivitäten im Wald oder bei nasser Kleidung wird darauf geachtet, dass ein geschützter Raum zur Verfügung steht.

Konsequenzen im Umgang mit Kindern

In unserem Waldkindergarten legen wir Wert auf nachvollziehbare und faire Konsequenzen, die Kindern helfen, ihr Verhalten zu verstehen und daraus zu lernen. Konsequenzen sollten stets im direkten Zusammenhang mit dem Verhalten stehen und für das Kind verständlich sein. Die Nichteinhaltung von Regeln führt zu konsequenten Maßnahmen, die klar nachvollziehbar sind. Solche Konsequenzen werden im Team reflektiert und den Kindern sowie den Eltern transparent kommuniziert. Regeln werden gemeinsam mit den Kindern besprochen, um ein gemeinsames Verständnis zu schaffen. Einschüchterung, Drohungen, Druck oder jegliche Form von Gewalt sind dabei strikt untersagt.

Umgang mit Medien und sozialen Netzwerken

Da unser Waldkindergarten neu eröffnet wurde, ist es uns besonders wichtig, von Anfang an einen reflektierten und verantwortungsvollen Umgang mit Medien zu etablieren. Kinder sollen altersgerecht an Medien herangeführt und in ihrer Medienkompetenz gestärkt werden. Gleichzeitig hat der Schutz ihrer Persönlichkeitsrechte oberste Priorität. Es wird respektiert, wenn Kinder oder Erwachsene nicht fotografiert oder gefilmt werden möchten. Kinder werden weder unbedeckt noch in unangemessenen Posen fotografiert oder gefilmt, und eine Veröffentlichung von Bildern oder Tonaufnahmen ist nur mit Zustimmung der Eltern erlaubt. Fotos, die Kinder in einer unwürdigen oder lächerlichen Weise darstellen, werden nicht verwendet und sofort gelöscht. Private Smartphones werden nicht für dienstliche Zwecke genutzt. Die Nutzung von Messenger-Diensten muss datenschutzkonform erfolgen. WhatsApp ist für dienstliche Zwecke nicht zulässig, und dienstliche Angelegenheiten werden nicht über private Messenger-Dienste kommuniziert. Zudem werden Messenger-Gruppen nicht zur Kommunikation mit Eltern genutzt. Durch diese Maßnahmen stellen wir sicher, dass der Schutz der Privatsphäre aller Beteiligten gewahrt bleibt.

Übernachtungen und Gestaltung der Ruhe- und Schlafzeiten im Waldkindergarten

Übernachtungen im Waldkindergarten sind besondere Erlebnisse, die gut vorbereitet und klar strukturiert werden müssen. Da die Kinder in einem jungen Alter sind, schlafen pädagogische Fachkräfte und Kinder im selben Raum. Die Transparenz gegenüber den Eltern ist hierbei besonders wichtig, und ihre Zustimmung wird im Vorfeld eingeholt. Auch während der täglichen Ruhezeiten achten wir darauf, den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden und ihnen Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln. Jedes Kind und jede Fachkraft erhält einen eigenen Schlafplatz, und die individuellen Ruhebedürfnisse der Kinder werden respektiert und aktiv gefördert. Körperkontakt findet nur auf ausdrücklichen Wunsch des Kindes statt. Kein Kind wird zum Schlafen gezwungen, stattdessen gibt es alternative Möglichkeiten der Entspannung, wie das Lauschen von Geschichten oder das ruhige Betrachten von Bilderbüchern. Wünsche der Kinder werden ernst genommen – falls ein Kind abgeholt werden möchte oder eine andere Lösung benötigt, wird dies ermöglicht. Persönliche Gegenstände wie Kuscheltiere oder Decken sind ausdrücklich erlaubt. Kinder dürfen selbst entscheiden, neben wem sie schlafen möchten, wobei auf angemessenen Abstand geachtet wird. Gezielte Ruhephasen sind fester Bestandteil des Tagesablaufs, beispielsweise durch Entspannungsangebote wie Traumreisen, leise Musik oder entspannte Sitzkreise im Wald. Rückzugsmöglichkeiten sind ebenfalls im Tagesablauf verankert, sodass die Kinder bei Bedarf Ruheoasen nutzen können.

Umgang mit Geschenken und Vergünstigungen

Ein wertschätzender und achtsamer Umgang miteinander ist wichtiger als materielle Geschenke oder Vergünstigungen. Werden bestimmte Kinder oder Familien bevorzugt, kann dies zu einer ungleichen Behandlung führen oder gar Abhängigkeiten schaffen. Auch für das pädagogische Team ist es wichtig, eine klare Haltung zum Thema Geschenke einzunehmen. Geschenke an einzelne Kinder, die keinen Bezug zur pädagogischen Arbeit haben, sind nicht erlaubt. Finanzielle oder geschäftliche Beziehungen zwischen Mitarbeitenden und Familien sollten kritisch betrachtet werden, um Abhängigkeiten zu vermeiden. Geschenke von Eltern oder Angehörigen werden nur in Absprache mit dem Team angenommen und sollten keinen hohen materiellen Wert haben. Die

Motivation hinter Geschenken wird reflektiert, und im Zweifel werden Geschenke freundlich, aber bestimmt abgelehnt.

Mit diesen Grundsätzen schaffen wir im Waldkindergarten einen sicheren, wertschätzenden und professionellen Rahmen, in dem sich Kinder frei und geschützt entfalten können.

Einhaltung des Verhaltenskodex

Im täglichen Miteinander kann es zu Situationen kommen, in denen der Verhaltenskodex nicht vollständig eingehalten wird. Ein professioneller Umgang mit solchen Fällen ist entscheidend. Grenzüberschreitungen müssen offen thematisiert und transparent geklärt werden. Je nach Schweregrad der Situation können Maßnahmen von klärenden Gesprächen bis hin zu arbeitsrechtlichen Konsequenzen reichen.

Um das Bewusstsein für angemessenes Verhalten zu stärken, haben wir im Team klare Vereinbarungen getroffen:

Fehlverhalten wird offen angesprochen und konstruktiv reflektiert.

Ein Codewort hilft dabei, Kolleg*innen respektvoll auf eine mögliche Grenzüberschreitung hinzuweisen, ohne sie bloßzustellen.

Pädagogische Fachkräfte verpflichten sich, ihr eigenes Verhalten regelmäßig zu reflektieren und sich gegenseitig auf unterstützende Weise darauf aufmerksam zu machen.

Im Team wurde eine „Verhaltensampel“ entwickelt, die verdeutlicht, welches Verhalten erwünscht, kritisch oder nicht akzeptabel ist.

Durch diese gemeinsamen Regeln schaffen wir eine sichere, wertschätzende und reflektierte Umgebung für alle Beteiligten im Waldkindergarten.

Dieser folgende Verhaltenskodex ist für alle Mitarbeitenden gültig:

Im Waldkindergarten steht das Wohl der Kinder an erster Stelle. Daher ist es essenziell, dass alle Mitarbeitenden eine klare Orientierung für ihr Verhalten haben. Der respektvolle und wertschätzende Umgang mit den Kindern bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Es gibt Verhaltensweisen, die absolut

nicht toleriert werden können, da sie Kinder in ihrer Entwicklung schädigen oder ihnen Angst machen. Dazu gehört unter anderem das Missachten der Intimsphäre, körperliche oder verbale Übergriffe, soziale Ausgrenzung sowie jegliche Form von Gewalt oder Drohung. Unser Ziel ist es, eine Umgebung zu schaffen, in der Kinder sich sicher und geborgen fühlen.

Ebenso gibt es Verhaltensweisen, die zwar nicht unmittelbar schädlich sind, aber aus pädagogischer Sicht kritisch betrachtet werden sollten. Dazu zählen zum Beispiel ironische oder abwertende Bemerkungen, inkonsequentes Verhalten oder das bewusste Ignorieren von Bedürfnissen der Kinder. Solche Situationen können im stressigen Kita-Alltag vorkommen, erfordern jedoch eine reflektierte Auseinandersetzung und gegebenenfalls eine Anpassung des eigenen Verhaltens. Die Mitarbeitenden werden ermutigt, sich selbst und ihre Reaktionen regelmäßig zu hinterfragen und sich im Team auszutauschen, um eine wertschätzende und unterstützende Atmosphäre zu bewahren.

Ein positives und förderliches Verhalten im Umgang mit den Kindern ist von großer Bedeutung. Dazu gehören eine empathische und wertschätzende Grundhaltung, klare und verlässliche Strukturen sowie eine bedürfnisorientierte Kommunikation. Kinder werden ernst genommen, ihre Gefühle dürfen Raum haben, und Konflikte werden gemeinsam gelöst. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe, stärken ihre Eigenverantwortung und ermutigen sie, Konflikte friedlich zu bewältigen. Durch eine klare und authentische Haltung schaffen wir Sicherheit und Orientierung, sodass sich die Kinder frei entfalten können. Der Alltag im Waldkindergarten bietet zahlreiche Möglichkeiten, natürliche Konsequenzen zu erleben, Selbstwirksamkeit zu erfahren und in einem respektvollen Umfeld zu wachsen.

Beteiligung von Kindern – Stärkung ihrer Rechte

In unserem Waldkindergarten beziehen wir die Kinder gemäß ihres Entwicklungsstandes in die täglichen Entscheidungen ein, die sie selbst oder die Gruppe betreffen. Sie haben die Möglichkeit, sich über Ungerechtigkeiten, unerwünschte Regeln oder Handlungen sowie Grenzüberschreitungen zu äußern und werden aktiv dazu ermutigt. Diese Form der Beteiligung ist nicht nur gesetzlich vorgeschrieben, sondern auch ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung. Kinder, deren Meinungen ernst genommen werden, lernen, dass ihre Stimme wichtig ist und dass ihre Aussagen Veränderungen bewirken können. Sie erfahren, dass es wichtig ist, sich einzubringen und ihre Meinung zu

äußern. Zudem erkennen sie, welche Rechte sie haben, wie sie diese einfordern können und werden dadurch besser geschützt. In diesem Prozess fühlen sie sich gestärkt und wertgeschätzt.

Im Alltag des Waldkindergartens haben die Kinder immer wieder die Möglichkeit, ihre Meinungen zu äußern und Entscheidungen mitzugestalten. Sie dürfen zum Beispiel mitentscheiden, wer sie bei einer Aktivität begleiten soll, oder ihre Meinung zu bestehenden Regeln und Abläufen äußern. Sollte es Unstimmigkeiten oder Beschwerden über bestimmte Entscheidungen oder Regeln geben, wird auch dies aufgegriffen und thematisiert. Auf diese Weise stärken wir ihre Position und verringern das Machtgefälle zwischen den Erwachsenen und den Kindern. Die Kinder lernen, bei Grenzverletzungen ihre Meinung und Gefühle zu äußern und sich gegebenenfalls selbst zu schützen, zum Beispiel indem sie Hilfe holen.

Ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist es, den Kindern beizubringen, dass sie Rechte haben, diese Rechte kennen und verstehen. Wir unterstützen sie dabei, zu lernen, wie sie ihre Rechte einfordern können. Ebenso ist es uns wichtig, dass sie die Rechte anderer respektieren – sowohl die der anderen Kinder als auch die der Erwachsenen. Im Alltag bedeutet das, dass wir regelmäßig mit den Kindern über ihre Rechte sprechen, ihre Erfahrungen und Fragen zu diesem Thema besprechen und sie dazu anregen, sich gegen Eingriffe in ihre Rechte zu wehren, sei es verbal oder durch Gesten. Auch Themen wie Unrecht und Ungerechtigkeit sprechen wir gemeinsam mit den Kindern an. Dabei sehen wir uns als Vorbilder und orientieren uns selbst an demokratischen Werten und einem respektvollen Umgang miteinander.

Wichtige Aussagen, die wir den Kindern immer wieder vermitteln, sind:

„Dein Körper gehört dir!“

„Du hast das Recht, NEIN zu sagen!“

„Ein NEIN muss respektiert werden!“

„Deine Gefühle gehören zu dir – die schönen Gefühle zeigen dir, dass alles gut ist, und die unangenehmen Gefühle zeigen dir, dass etwas nicht stimmt. Sprich über deine Gefühle und vertraue deinem Gefühl!“

„Geheimnisse, bei denen du dich unwohl fühlst, darfst du weitererzählen!“

„Hilfe holen ist kein Petzen!“

Information der Eltern

Bei den Aufnahmegesprächen informieren wir die Eltern über unser Kinderschutzkonzept, mögliche Formen von Fehlverhalten seitens der pädagogischen Fachkräfte und über die verfügbaren Beschwerdemöglichkeiten.

Beschwerdemanagement

Kinder-Ebene:

Im Waldkindergarten äußern die Kinder ihre Unzufriedenheit sowohl verbal als auch nonverbal, etwa durch Zurückziehen, Weinen oder Wutausbrüche. Wir achten auf diese Signale und gehen einfühlsam darauf ein. Kinder können sich jederzeit über Ungerechtigkeiten oder Regeln beschweren, und wir ermutigen sie aktiv dazu. Ihre Beschwerden geben uns wertvolle Einblicke in ihre Wünsche und Bedürfnisse, und wir nehmen diese ernst. Die Eltern spielen eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, Beschwerden zu besprechen. Wenn Kinder zuhause über etwas im Waldkindergarten sprechen, ermutigen wir sie, auch innerhalb der Gruppe ihre Bedenken zu äußern – auch gerne in Begleitung der Eltern. So lernen die Kinder, dass Beschwerden geäußert werden dürfen und dass Veränderungen möglich sind. Sie erfahren, wie sie ihre Bedürfnisse erkennen und sich gegen Grenzverletzungen zur Wehr setzen können.

Eltern-Ebene:

Eltern können auf verschiedene Weise ihre Anliegen und Beschwerden äußern. Diese können im Rahmen von Tür- und Angelgesprächen oder Elterngesprächen mit den pädagogischen Fachkräften besprochen werden. Bei allgemeinen

Anliegen, die die gesamte Einrichtung betreffen, steht die Leitung des Waldkindergartens als Ansprechpartner zur Verfügung. Auch der Elternbeirat sowie die Bürgermeisterin können als Ansprechpartner genutzt werden. Wenn Eltern eine anonyme Beschwerde einreichen möchten, können sie diese in den Beschwerde-Briefkasten des Elternbeirats einwerfen, der sich in der Nähe der Infowand des Waldkindergartens befindet. Bei Verdacht auf Fehlverhalten oder Gewalt bitten wir die Eltern, das Gespräch mit der Einrichtungsleitung zu suchen, um gemeinsam Lösungen zu finden

Sexualpädagogisches Konzept

Kindliche Sexualität im Waldkindergarten

Kindliche Sexualität ist ein natürlicher und gesunder Teil der Entwicklung. Im Waldkindergarten erleben Kinder eine Phase, in der sie beginnen, ihren Körper zu entdecken und Freude an körperlicher Nähe zu entwickeln. Dies bedeutet jedoch nicht, dass sie eine sexuelle Orientierung oder ein sexuelles Verlangen haben, wie es bei Erwachsenen der Fall ist.

Für uns ist es wichtig, die Bedürfnisse der Kinder in Bezug auf ihre körperliche Entwicklung zu respektieren und auf ihre Fragen zu diesem Thema in einer altersgerechten und verständlichen Weise zu antworten. Die Kinder sollen lernen, dass ihr Körper ihr persönliches Eigentum ist und dass sie das Recht haben, "Nein" zu sagen, wenn sie nicht möchten, dass sie berührt oder umarmt werden. Im Waldkindergarten schaffen wir eine Umgebung, in der Kinder sich sicher fühlen, ihre Fragen und Unsicherheiten rund um ihre körperliche Entwicklung und Sexualität zu äußern.

Indem wir die Neugierde der Kinder respektieren und ihre Fragen ernst nehmen, fördern wir ein gesundes Verständnis ihrer eigenen Körperwahrnehmung und helfen ihnen dabei, positive Einstellungen zu ihrer Sexualität zu entwickeln.

Sexualerziehung im Waldkindergarten

Sexualerziehung ist ein bedeutender Bestandteil der ganzheitlichen Entwicklung von Kindern. Sie trägt dazu bei, dass Kinder ein positives und respektvolles Verständnis von Sexualität entwickeln und lernen, ihre eigenen Bedürfnisse sowie die Grenzen anderer zu achten.

Da Sexualerziehung ein sensibles Thema ist, das von persönlichen, kulturellen und moralischen Überzeugungen beeinflusst wird, ist es besonders wichtig, dass wir in einer offenen und respektvollen Weise mit diesem Thema umgehen. Ein grundlegender Ansatz besteht darin, dass Sexualerziehung nicht nur die körperliche, sondern auch die emotionale Gesundheit der Kinder stärkt.

In der Sexualerziehung im Waldkindergarten liegt der Fokus auf der Vermittlung von Werten wie Respekt, Verantwortung und Selbstbestimmung. Kinder sollen erfahren, dass jede Form von körperlicher Nähe nur dann stattfinden sollte, wenn alle Beteiligten damit einverstanden sind. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist, dass wir den Kindern beibringen, wie sie sich selbst und andere schützen können. Ebenso ist es unser Ziel, den Kindern zu vermitteln, dass Vielfalt in sexuellen Orientierungen und Geschlechtsidentitäten ein natürlicher Bestandteil unserer Gesellschaft ist, und dass Respekt und Toleranz gegenüber anderen unabdingbar sind.

Die Inhalte der Sexualerziehung werden stets an das Alter und Entwicklungsniveau der Kinder angepasst. In den ersten Jahren im Waldkindergarten wird den Kindern vor allem beigebracht, wie sich Jungen und Mädchen körperlich voneinander unterscheiden. Ältere Kinder, im Vorschulalter, können dann auch schon auf Themen wie sexuelle Orientierung und Privatsphäre angesprochen werden. Es ist uns wichtig, den Kindern in einer verständlichen und klaren Sprache zu erklären, dass ihr Körper ihr persönliches und unverletzbares Eigentum ist und dass sie das Recht haben, ihre Privatsphäre zu wahren. Fachbegriffe werden dabei stets genutzt, um den Kindern eine präzise und respektvolle Sprache zu vermitteln.

Mit diesen Maßnahmen möchten wir den Kindern die notwendigen Werkzeuge mitgeben, um ein gesundes, respektvolles und selbstbestimmtes Verständnis ihrer eigenen Sexualität und der ihrer Mitmenschen zu entwickeln.

Pädagogische Ziele im Hinblick auf sexuelle Bildung

Im Waldkindergarten orientieren sich unsere pädagogischen Ziele im Bereich der sexuellen Bildung an den Grundsätzen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans und werden an das Alter der Kinder von 3 bis 6 Jahren angepasst. Ein zentrales Ziel ist die Förderung einer positiven Geschlechtsidentität, sodass die Kinder ein gesundes und selbstbewusstes Verhältnis zu ihrem eigenen Körper entwickeln und sich mit ihrer Rolle wohlfühlen können. Darüber hinaus legen wir großen Wert auf ein positives Körperbewusstsein. Die Kinder sollen lernen, ihren Körper als wertvoll zu schätzen und zu verstehen, dass jeder Körper einzigartig und normal ist. Im Rahmen der sexuellen Bildung vermitteln wir altersgerechtes Wissen über den menschlichen Körper und die Unterschiede zwischen den Geschlechtern, um ein erstes Verständnis für diese Themen zu schaffen.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Förderung der Gefühlswahrnehmung und -unterscheidung. Die Kinder bekommen ausreichend Raum, ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen, zu benennen und zwischen angenehmen und unangenehmen Gefühlen zu unterscheiden. Dazu gehört auch die Förderung der Kommunikationsfähigkeit. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Empfindungen und Bedürfnisse auszudrücken und lernen ihnen, wie sie respektvoll und angemessen mit anderen kommunizieren können. Ein weiteres zentrales Thema ist die Vermittlung von Selbstbestimmung und Prävention. Die Kinder sollen verstehen, dass sie das Recht haben, über ihren Körper zu entscheiden, ihre Grenzen zu setzen und dass es wichtig ist, „Nein“ zu sagen, wenn sie sich unwohl fühlen. Ihre persönliche Intimsphäre und die anderen Menschen sollen stets respektiert werden.

Umgang mit sexuellen Aktivitäten der Kinder in der Kindertageseinrichtung

Der Umgang mit sexuellen Aktivitäten zwischen Kindern gehört zu einem natürlichen Entwicklungsprozess. Als pädagogische Fachkräfte achten wir darauf, diese Verhaltensweisen sensibel und respektvoll zu behandeln. Es ist uns wichtig, den Kindern das Gefühl zu geben, dass ihre Bedürfnisse und Gefühle ernst genommen werden, ohne sie für ihr Verhalten zu bewerten oder zu schämen. Wir verstehen sexuelle Handlungen als natürlichen Teil der kindlichen Entwicklung und unterstützen die Kinder dabei, die damit verbundenen Grenzen zu erkennen und zu respektieren. Wenn es zu sexuellen Aktivitäten unter den Kindern kommt, legen wir klare Regeln fest und besprechen gemeinsam, dass niemand ohne Einverständnis berührt oder geküsst werden darf. Es wird klargemacht, dass es notwendig ist, sowohl die eigenen Grenzen als auch die Grenzen anderer zu achten.

Die Eltern werden aktiv in den Umgang mit sexuellen Aktivitäten der Kinder eingebunden. Wenn solches Verhalten bei einem Kind beobachtet wird, informieren wir die Eltern und erläutern, wie wir in der Einrichtung damit umgehen und welche Maßnahmen wir ergreifen, um das Wohl und die Sicherheit aller Kinder zu gewährleisten. Unser Ziel ist es, den Kindern eine sichere und respektvolle Umgebung zu bieten, in der sie in ihrem eigenen Tempo lernen können, ihre Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen zu erkennen und zu respektieren.

Vorgehen bei sexuellen Übergriffen unter Kindern im Waldkindergarten

Sexuelle Übergriffe zwischen Kindern werden im Waldkindergarten sehr ernst genommen. Wir gehen mit größter Sensibilität und Sorgfalt vor, um sowohl das Kind, das sich übergriffig verhalten hat, als auch das betroffene Kind zu unterstützen und zu schützen. Unser Ziel ist es, zukünftige Vorfälle zu verhindern und den Kindern zu helfen, die Situation zu verstehen und zu verarbeiten.

Wenn eine pädagogische Fachkraft einen sexuellen Übergriff bemerkt oder darauf hingewiesen wird, handelt sie sofort und trennt die betroffenen Kinder. Im Anschluss führen wir ein einfühlsames Gespräch mit den Kindern. Dabei ist es wichtig, dass das betroffene Kind versteht, dass es nicht schuld an dem Vorfall ist und dass es sich nicht für das Verhalten des anderen Kindes verantwortlich machen muss. Gemeinsam entwickeln wir mit dem Kind Lösungen, wie es sich in Zukunft vor unangemessenem Verhalten schützen kann. Beim Gespräch mit dem Kind, das sich übergriffig verhalten hat, machen wir deutlich, dass das Verhalten nicht akzeptabel ist, und sprechen mit dem Kind über das respektvolle Umgehen mit den Grenzen anderer.

Der Vorfall wird dokumentiert, und die Eltern der beteiligten Kinder werden umgehend informiert. Wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen, um sicherzustellen, dass beide Kinder die notwendige Unterstützung erhalten, um den Vorfall zu verarbeiten und gestärkt in der Zukunft auf solche Situationen reagieren zu können. Es ist uns besonders wichtig, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Grenzen zu wahren und die Grenzen der anderen zu respektieren.

Bewusstsein für Manipulation und Täuschung von Kindern

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist es, ein Bewusstsein für mögliche manipulative oder unangebrachte Verhaltensweisen gegenüber Kindern zu entwickeln. Täuschung und Manipulation können oft schwer zu erkennen sein, weshalb wir als Fachkräfte besonders wachsam sind und mit den Kindern offene und ehrliche Gespräche führen.

Ein Beispiel für Manipulation könnte sein, dass jemand ein Kind mit unerlaubten Versprechungen oder „Geheimnissen“ lockt, wie etwa ein besonderes Spiel oder ein geheimes Treffen, um das Vertrauen des Kindes zu gewinnen und es zu einer Handlung zu bewegen, die es nicht möchte. Manchmal nutzen Erwachsene oder auch ältere Kinder auch Zuneigung oder Geschenke, um ein Kind dazu zu bringen, einem Wunsch nachzukommen, auch wenn es sich dabei unwohl fühlt. In solchen Fällen ist es wichtig, dass die Kinder lernen, dass sie sich nicht verpflichtet fühlen müssen, etwas zu tun, nur weil jemand ihnen etwas verspricht oder ihnen Geschenke macht.

Ein weiteres Beispiel für manipulatives Verhalten ist, wenn jemand versucht, ein Kind von seiner Familie oder anderen vertrauten Personen zu isolieren. Dies kann durch das Erfinden von Geschichten oder Drohungen geschehen, damit das Kind keine Unterstützung sucht. Wenn ein Kind den Eindruck hat, dass es sich geheim halten muss oder nicht über bestimmte Situationen sprechen darf, ist es wichtig, dass wir als Fachkräfte dieses Gefühl ernst nehmen und dem Kind ein sicheres Umfeld bieten, in dem es sich jederzeit öffnen kann.

Ein weiteres häufiges Beispiel für unangebrachtes Verhalten ist die Einschüchterung. Hierbei kann ein Kind oder ein Erwachsener das Kind durch Drohungen oder angsteinflößendes Verhalten zum Schweigen bringen oder es davon abhalten, Hilfe zu suchen. Täter können auch damit drohen, jemandem Schaden zuzufügen, um das Kind in seiner Ohnmacht zu halten.

Es ist entscheidend, dass wir als Fachkräfte frühzeitig solche Verhaltensweisen erkennen und den Kindern klar machen, dass sie jederzeit in der Kindertageseinrichtung sicher sind, dass sie ihre Gefühle äußern können und dass ihre Bedürfnisse respektiert werden. Die Kinder müssen wissen, dass es immer jemanden gibt, dem sie vertrauen können, und dass ihr Wohl stets an erster Stelle steht.

Vernetzung und Kooperation – Ansprechpartner und Anlaufstellen

Sowohl die pädagogischen Fachkräfte als auch die Kinder (altersgerecht) und Eltern sollten über Hilfs- und Beratungsangebote sowie ihre regionalen Ansprechpartner*innen informiert sein. Für uns als Kindertageseinrichtung ist eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit Fachstellen essenziell, um frühzeitig Kontakte zu knüpfen und nicht erst im Bedarfsfall handeln zu müssen.

Wichtige Ansprechpartner und Anlaufstellen:

Träger der Kindertageseinrichtung

 Telefon: 09191 7950-30 (Stand 2025)

Externe Beratungsstellen & Fachkräfte

 Erziehungsberatung Forchheim (Caritas)

Ansprechpartnerin für Eltern & insoweit erfahrene Fachkraft: Helene Wölfel

 Telefon: 09191 7072-40 (Caritas Erziehungsberatung Forchheim, Stand 2025)

 Website:

Jugendamt / Allgemeiner Sozialdienst Forchheim

 Telefon: 09191 86-2312 (Jugendamt Forchheim, Stand 2025)

 Krisentelefon:

Montag bis Donnerstag: 08:00 – 17:00 Uhr

Freitag: 08:00 – 12:00 Uhr

 Telefon: 0174 1678055

 Bereitschaftsdienst außerhalb der Geschäftszeiten:

Polizeidienststelle Forchheim:  09191 709-00 (Stand 2025)

Polizeidienststelle Ebermannstadt: 09194 73880

Polizei – Kontakt für Straftaten oder Verdachtsfälle

 Kriminalpolizei Bamberg – Kommissariat 1

Ansprechpartnerin: Anja Flügel

 Telefon: 0951 9129480

Hilfsangebote für Betroffene

 Weißer Ring (Opferhilfe bei Gewaltdelikten)

Außenstelle Forchheim: ☎ 09545 509099

Bundesweiter Notruf für Opfer: ☎ 116 006

👤 Kinderschutzbund Forchheim

☎ Telefon: 09191 13370

🏠 pro familia (Beratung zu Familienplanung, Sexualpädagogik & Sexualberatung)

🌐 Website:

☎ Nummern gegen Kummer (anonym & kostenlos):

Kinder- und Jugendtelefon: 116 111

Elterntelefon: 0800 1110550

🚒 Hilfetelefon bei sexuellem Missbrauch:

☎ Telefon: 0800 1110111 oder 0800 1110222

Vorgehensweise bei einer möglichen Kindeswohlgefährdung im familiären Umfeld

Das Sozialgesetzbuch (SGB VIII) regelt in § 8a den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung für Kindertageseinrichtungen. Mit der Reform von 2021 (Kinder- und Jugendstärkungsgesetz – KJSG) wurde dieser Schutzauftrag weiter konkretisiert. Wir berücksichtigen alle aktuellen gesetzlichen Vorgaben (Stand 2025).

Zunächst suchen wir das Gespräch mit den Eltern, um mögliche Sorgen anzusprechen und sie auf unterstützende Angebote wie Erziehungsberatung hinzuweisen.

Das Sozialgesetzbuch (SGB VIII) regelt in § 8a den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung für Kindertageseinrichtungen. Mit der Reform von 2021 (Kinder- und Jugendstärkungsgesetz – KJSG) wurde dieser Schutzauftrag weiter konkretisiert. Wir berücksichtigen alle aktuellen gesetzlichen Vorgaben (Stand 2025).

Sobald konkrete Anzeichen für eine Gefährdung des Kindeswohls vorliegen, ziehen wir eine erfahrene Fachkraft zur Beratung hinzu. In diesem Zusammenhang arbeiten wir mit der Erziehungsberatungsstelle der Caritas in Forchheim zusammen, die über qualifizierte Therapeutinnen und Therapeuten verfügt. Falls erforderlich, nehmen wir direkten Kontakt mit einer Fachkraft auf, um schnell professionelle Unterstützung zu erhalten.

Handlungsleitlinien bei Kindeswohlgefährdung innerhalb der Einrichtung

Sollte der Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung innerhalb unseres Waldkindergartens Pinzberg bestehen, folgen wir klaren Handlungsleitlinien, um angemessen und verantwortungsbewusst zu reagieren. Dabei steht eine sorgfältige Dokumentation aller Beobachtungen, Äußerungen und des gesamten Verfahrens im Mittelpunkt. Eine lückenlose und präzise Erfassung der Geschehnisse ist essenziell, um fundierte Entscheidungen zu treffen und den Kinderschutz zu gewährleisten.

Rehabilitierung, Aufarbeitung und Qualitätssicherung

Rehabilitierung

Jeder Verdacht auf eine Grenzverletzung oder eine strafbare Handlung muss gründlich untersucht werden. Gleichzeitig gilt jedoch die Unschuldsvermutung, solange sich der Verdacht nicht bestätigt hat. Sollte sich im Laufe der Untersuchung herausstellen, dass die Vorwürfe unbegründet waren, wird das Verfahren eingestellt. In diesem Fall liegt es in der Verantwortung des Trägers, Maßnahmen zu ergreifen, um den Ruf der betroffenen Person sowie der Einrichtung zu schützen und wiederherzustellen. Ein unbegründeter Verdacht kann für alle Beteiligten eine enorme psychische Belastung darstellen, weshalb die Rehabilitation mit besonderer Sorgfalt erfolgen muss.

Um das Vertrauen und die Arbeitsfähigkeit der zu Unrecht beschuldigten Person wiederherzustellen, sind verschiedene Maßnahmen vorgesehen. Der Träger informiert alle relevanten Kontaktpersonen transparent darüber, dass eine umfassende Prüfung stattgefunden hat und keine Grundlage für die Vorwürfe besteht. Zudem wird geprüft, ob eine Versetzung oder ein Wechsel in eine andere Einrichtung eine sinnvolle Option wäre. Darüber hinaus erhält die betroffene Person ein Abschlussgespräch, Beratung und Unterstützung bei einer möglichen beruflichen Neuorientierung. Falls durch das Verfahren unzumutbare Kosten entstanden sind, kann eine finanzielle Unterstützung geprüft werden. Nach Abschluss des Verfahrens wird gemeinsam mit der betroffenen Person entschieden, ob die Dokumente nach Ablauf der gesetzlichen Aufbewahrungsfrist vernichtet oder weiterhin aufbewahrt werden.

Auch für Eltern und das Team ist eine transparente Kommunikation von großer Bedeutung. Die Eltern werden beispielsweise im Rahmen eines Elternabends über den Abschluss des Verfahrens informiert. Für das Team werden Supervisionsangebote sowie Maßnahmen zur Teamentwicklung bereitgestellt, um das Arbeitsklima zu stärken und mögliche Unsicherheiten zu klären.

Aufarbeitung

Falls es innerhalb unseres Waldkindergartens zu Grenzverletzungen, Gewalt oder Missbrauch gekommen ist, ist eine umfassende Aufarbeitung unerlässlich. Dieser Prozess ist langfristig angelegt und zielt darauf ab, die Strukturen zu

identifizieren, die möglicherweise zu den Vorfällen beigetragen haben. Gleichzeitig erhalten betroffene Personen die Möglichkeit, über ihre Erlebnisse zu sprechen. Der Träger unterstützt die Aufarbeitung durch verschiedene Maßnahmen wie Inhouse-Schulungen für das Team, regelmäßige Supervisionen sowie eine bewusste und positive Öffentlichkeitsarbeit.

Qualitätssicherung

Um den Schutz der Kinder dauerhaft zu gewährleisten, wird das bestehende Kinderschutzkonzept regelmäßig überprüft und weiterentwickelt – mindestens alle drei Jahre, zuletzt 2025. Dabei werden Praxisumsetzung, Präventionsmaßnahmen, Beschwerdewege und rechtliche Neuerungen evaluiert.

Durch diesen kontinuierlichen Reflexionsprozess stellen wir sicher, dass der Waldkindergarten Pinzberg ein geschützter und sicherer Ort für alle Kinder bleibt.